

# Metamorphosen des Heiligen

Herausgegeben von  
HERMANN DEUSER,  
MARKUS KLEINERT  
und MAGNUS SCHLETTE

*Religion und Aufklärung*

25

---

**Mohr Siebeck**

# Religion und Aufklärung

Band 25

herausgegeben von der  
Forschungsstätte  
der Evangelischen Studiengemeinschaft  
Heidelberg





# Metamorphosen des Heiligen

Struktur und Dynamik von Sakralisierung  
am Beispiel der Kunstreligion

Herausgegeben von

Hermann Deuser, Markus Kleinert und Magnus Schlette

Mohr Siebeck

*Hermann Deuser*, geboren 1946; Studium der Ev. Theologie, Philosophie und Germanistik; 1973 Promotion; 1978 Habilitation; Prof. em. für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main; seit 2006 Fellow am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt.

*Markus Kleinert*, geboren 1974; Studium der Germanistik und Philosophie; 2003 Promotion; 2003–2008 Assistent für Philosophie/Kunsttheorie an der Akademie der Bildenden Künste München; seit 2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt (Leitung der Kierkegaard-Forschungsstelle).

*Magnus Schlette*, geboren 1965; Studium der Philosophie und Soziologie; 2003 Promotion; 2010 Habilitation; 2005–2011 Kollegiat und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt; seit 2011 Leiter des Arbeitsbereichs „Theologie und Naturwissenschaft“ an der FEST in Heidelberg.

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung, Köln.

ISBN 978-3-16-153988-6 / eISBN 978-3-16-161520-7 unveränderte eBook-Ausgabe 2022  
ISSN 1436-2600 (Religion und Aufklärung)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohr.de](http://www.mohr.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Lektorat und Satz: Christian Scherer, Erfurt.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

*In memoriam*

*Werner Hofmann (1928–2013)*

*Peter Steinacker (1943–2015)*



## Vorwort

Vom 22. bis 24. November 2012 fand am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt die Fachtagung „Metamorphosen des Heiligen“ statt. Die Idee zu dieser Thematik hatte sich aus interdisziplinären sozial- und kulturwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Vorarbeiten ergeben – in der Kooperation zweier Forschungsinitiativen: der Kollegforschergruppe „Religiöse Individualisierung in historischer Perspektive“ am Max-Weber-Kolleg und des Arbeitsbereichs „Theologie und Naturwissenschaft“ an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Heidelberg. Sie waren in verschiedenen Kontexten auf religiöse Individualisierungsprozesse bei gleichzeitig gemeinschaftsbildenden Erlebensebenen von Kunstwerken aufmerksam geworden, die sich dem einfachen Schema einer progressiven Säkularisierung nicht mehr fügen. Der Untertitel der Tagung, „Vergemeinschaftung durch Sakralisierung der Kunst“, zeigt dies an und konzentriert die Aufgabenstellung auf Phänomene, die unter dem Stichwort „Kunstreligion“ diskutiert werden können. Deshalb war auf der Titelseite des Tagungsprogramms das erste Blatt der Niederschrift von Opus 111, Beethovens letzter Klaviersonate, zu sehen – mit dem Hintersinn, dass die berühmte Verwendung durch Thomas Mann im *Doktor Faustus* mitzudenken wäre, das „Programm sakralisierender Interpretation“ (Markus Kleinert). Gewinnt so durch die Künste die Religiosität an gesellschaftlicher Relevanz, so gilt auch umgekehrt, dass die autonomen Kunstwerke der Moderne durch Einbeziehung der Aura des Heiligen den „Verdacht ihrer Beliebigkeit“ zerstreuen könnten (Magnus Schlette).

Die Herausgeber haben über die Vorträge hinaus, die während der Tagung selbst gehalten wurden, noch weitere Autorinnen und Autoren gewinnen können, so dass jetzt ein umfangreicher Band vorgelegt werden kann. Er präsentiert die komplexen Verflechtungen von Sakralisierung und Säkularisierung in einem breiten Spektrum an jeweils sachkundig analysierten Beispielfällen, immer im spannenden Überschneidungsfeld von Heiligem und Kunstwerken in ihren Klängen, Bildern oder Texten.

Es soll an diesem Ort auch der beiden Kollegen gedacht werden, die nicht mehr unter uns sein können: Peter Steinacker ist am 14. April 2015 in Frankfurt am Main verstorben. Die letzten Kontakte, die wir miteinander hatten, betra-



fen seinen Beitrag zu diesem Band während der Korrekturphase, und ich konnte ihn bei dieser Gelegenheit noch auf das humorvoll-sympathische Gedicht von Heinrich Detering aufmerksam machen (aus: *Wundertiere. Gedichte*, 2015), diese kleine Szene unserer Tagung, die – in solcher Metamorphose – bei aller Situationsgebundenheit doch auch an den messianischen Augenblick (Ernst Bloch) erinnert, der alles verändert: die andere Beleuchtung der Dinge.

#### Kritik der Urteilskraft

als Reinhard Brandt von der Erleuchtung  
der Moral durch die Erfahrung des Schönen sprach  
schaltete ganz hinten an der Tür  
Werner Hofmann das Licht aus

es war nur ein Versehen gewesen  
alle lachten auch wurde es  
gleich wieder hell  
nur anders als vorher

Werner Hofmann, der Kunsthistoriker, Museumsdirektor und Kurator, ist am 13. März 2013 in Hamburg verstorben. Sein ebenso profunder wie beeindruckender Abendvortrag unter dem von Wittgenstein entlehnten Titel „Es gibt allerdings Unausprechliches“ und die Bildinterpretationen von Rembrandt (Emmaus-Szene) über Caspar David Friedrich (Fichtendickicht) bis zu Joseph Beuys (Stuttgarter Kreuzigung), gedacht als Parallelvortrag zu „Luther und die Folgen für die Kunst“, wird uns allen in ehrender Erinnerung bleiben.

Die Herausgeber danken herzlich allen, die zum Gelingen dieses Buchprojektes beigetragen haben: den Autorinnen und Autoren der einzelnen Beiträge, Christian Scherer (Erfurt) für seine umsichtige Erstellung des satzfertigen Manuskripts, den Gutachtern Prof. Dr. Michael Moxter und Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg für die Empfehlung, den Band in die Reihe *Religion und Aufklärung* aufzunehmen, und der Fritz Thyssen Stiftung für die Förderung unserer Tagung und der Publikation dieses Bandes.

Unser Projekt ist geglückt, wenn es zu vielfältigen Entdeckungen und interdisziplinärer Arbeit im Feld mit den beiden Brennpunkten *Kunst* und *Religion* anregen konnte.

Erfurt, im Mai 2015

Hermann Deuser

# Inhalt

*Hermann Deuser*  
Vorwort ..... VII

*Markus Kleinert / Magnus Schlette*  
Einleitung. Das Heilige und die Kunstreligion ..... 1

## I. Die Sakralisierung des ästhetischen Erfahrungssubjekts

*Stefan Alkier*  
Die Kraft des Heiligen oder:  
Ganz ohne Wunder ist auch keine Lösung ..... 49

*Wolfgang Braungart*  
„Es war ein Mensch“. Humanisierung des Heiligen,  
Humanisierung der Kunst. Lessing und die Ästhetik des 18. Jahrhunderts .. 65

*Reinhard Brandt*  
Historisches zum Erhabenen: Longinos, Burke, Kant ..... 97

*Dietrich Korsch*  
„Fa' di me quel che ti par.“  
Ein religionsgeschichtlicher Blick auf Mozarts *Così fan tutte* ..... 127

*Jürgen Oelkers*  
Das heilige Kind ..... 141

## II. Die Etablierung der Kunstreligion

*Joachim Jacob*  
Unterwegs zur Kunstreligion? Kunstlose Kunst, heiliger Ernst.  
Zur Heiligung der Kunst im deutschen Pietismus. .... 171

*Johann Kreuzer*

„Die Dichter müssen auch / Die geistigen weltlich seyn.“  
Überlegungen zu Hölderlins Sprachverständnis . . . . . 191

*Manuel Bauer*

Bürgerrecht im Reiche der Kunst. Anmerkungen zum Verhältnis  
von Hermeneutik und Kunstreligion – von der Frühromantik bis zum  
Selbstverständnis der Geisteswissenschaften . . . . . 213

*Magnus Schlette*

Kontinuität der Aufmerksamkeit.  
Augustinus und Schleiermacher über die hermeneutische Lebensform . . . . . 229

### III. Die Popularisierung der Kunstreligion

*Günter Häntzschel*

Säkularisierung und Sakralisierung in deutschen Lyrikanthologien  
des 19. Jahrhunderts. . . . . 255

*Carola Groppe*

Bildung, Bürgerlichkeit, Kunst.  
Habitusformationen und soziale Distinktion in der Klassischen Moderne . . 269

### IV. Zwischen Kunstreligion und politischer Religion

*Peter Steinacker*

Wagner und der Wagnerismus:  
Cosima Wagner und Houston Stewart Chamberlain.  
Zwei Beispiele aus einer langen Geschichte . . . . . 293

*Markus Kleinert*

Beethoven-Weihe. Zum Fall Elly Ney mit Bezügen zu  
Thomas Mann, Theodor W. Adorno und Thomas Bernhard . . . . . 323

*Bernhard Schäfers*

Architektursoziologische Anmerkungen zur quasi-religiösen  
Vergemeinschaftung durch Kunst und ihr Sichtbarwerden im öffentlichen  
Raum seit dem 19. Jahrhundert . . . . . 343

*Bernd Auerochs*

Kunstreligion im Judentum?  
Martin Bubers „jüdische Renaissance“ . . . . . 357

*Dorit Messlin*

Kunst und Hagiographie bei Hugo Ball ..... 373

*Heinrich Detering*

Das Heilige in Las Vegas. Schamanismus und Kunstreligion  
in Elvis Presleys späten Konzerten (1969–1977)..... 391

## V. Kunstreligion als Paradigma von Sakralisierung

*Volkhard Krech*

Beobachtungen zu Sakralisierungsprozessen in der Moderne –  
mit einem Seitenblick auf Kunstreligion..... 411

Die Autorinnen und Autoren..... 427

Personenregister..... 433

Sachregister..... 441



## Einleitung. Das Heilige und die Kunstreligion

### 1 Zur Theorie des Heiligen und der Kunstreligion

Die Rede vom Heiligen hat Konjunktur. Sie reicht heute, wie der Religionssoziologe Volkhard Krech beobachtet, „vom Feuilleton über die Kunst bis zur Bioethik, von der Freizeitkultur über die Werbeindustrie bis zur politischen Philosophie“.<sup>1</sup> Diese eigentümliche Gemengelage lässt kaum noch erkennen, dass der Begriff des Heiligen in der christlichen Tradition primär auf Gott und seine Eigenschaften bezogen wurde.<sup>2</sup> Der Zugang zum Heiligen vollzieht sich christlich „als Begegnung mit dem allein heiligen und heiligenden dreifaltigen Gott“.<sup>3</sup> Nur in einem abgeleiteten Sinne gilt darüber hinaus auch als heilig, was Gott zugehört oder von ihm ausgeht – sein Geist, die Christen, wenn sie Gottes Gnade im Glauben teilhaftig werden, ihr Lebenswandel, ferner aber auch Räume und Zeiten, insofern „in ihnen das Evangelium verkündet und das kommende Reich Gottes gefeiert wird“.<sup>4</sup> Heilig ist daher christlich verstanden nichts von Natur aus, sondern nur durch die freie göttliche Gnade, „kreatürliche Heiligkeit eine Sache der Partizipation, der Entsprechung und des Zeugnisses“.<sup>5</sup> Das Verständnis des Heiligen erschließt sich im Christentum ausschließlich von den Offenbarungsschriften, von deren Auslegung in der theologiegeschichtlichen Tradition sowie der kultu-

---

1 Vgl. Volkhard Krech, Beobachtungen zu Sakralisierungsprozessen in der Moderne – mit einem Seitenblick auf Kunstreligion; in diesem Band, 411.

2 „Heiligkeit ist die Vollkommenheit, die Gott von der Welt unterscheidet als den einzig wahren Gegenstand der Anbetung, der Verehrung und der Ehrfurcht“; George Hunsinger, Art. „Heilig und profan. V. Dogmatisch“, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 3, 4. Aufl., Tübingen 2000, 1535.

3 Johannes Laube, Art. „Heiligkeit IV.“, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 14, Berlin/ New York 1985, 711.

4 Heinz Streib, Art. „Heilig und profan. VI. Praktisch-theologisch“, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 3, 1537.

5 Hunsinger, Art. „Heilig und profan. V. Dogmatisch“, 1536.

schen Praxis der Kirche her.<sup>6</sup> Die Auszeichnung heiliger Orte, Zeiten, Ereignisse, Personen oder Gegenstände beruht dabei auf der Hintergrundgewissheit, dass sie Zeugnis ablegen von Gottes Wirken. Diese Gewissheit ist in der Neuzeit in besonderer Weise problematisch geworden. Skepsis und Widerspruch, die das Heilige nun herausfordert, spiegeln das seit dem 17. Jahrhundert institutionell etablierte Spannungsverhältnis zwischen der christlichen Deutung des menschlichen Selbst- und Weltverhältnisses und dessen objektivierender Durchdringung auf der Basis der empirischen Wissenschaften.

Wo Thomas Sprat, Gründungsmitglied der Royal Society und ihr erster Historiker, in seiner Darstellung des Geistes der Gesellschaft prägnant formuliert, ihre Aufgabe bestehe darin, „to put a mark on the Errors, which have been strengthened by long prescription: to restore the Truths, that have lain neglected [...], to separate the knowledge of *Nature*, from the colours of *Rhetorick*, the devices of *Fancy*, or the delightful deceit of *Fables*“,<sup>7</sup> entspricht seine Entgegensetzung von Wahrheit und Märchen der erkenntniskritischen Idolenlehre Francis Bacons und dessen Kritik eines Wirklichkeitsverständnisses, das von dem der entstehenden neuzeitlichen Naturwissenschaften abweicht. Die wissenschaftliche Versachlichung der Welt hat auch die neuzeitliche Religionskritik von Bacon bis Freud inspiriert, die der Vorstellung des Heiligen als der sinnlichen, raumzeitlichen Präsenz einer immateriellen, transempirischen Macht von Anbeginn zusetzt. Der Begriff des Heiligen wird fortan in dem Spannungsverhältnis zwischen Religion und Wissenschaft, zwischen Religiosität und intellektueller Redlichkeit<sup>8</sup> immer subtiler problematisiert. Seine kritische Reflexion lässt sich als intellektuelle (wissenschaftliche wie künstlerische) Durchdringung des integralen Zusammenhangs bestimmen, in dem Erfahrungen des Heiligen zu den Sprachen und Artikulationsformen stehen, in denen sich die Erfahrungssubjekte des Heiligen versichern. Charakteristisch für die Neuzeit ist demnach die kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Frage, wie etwas bestimmt sein muss, damit in ihm eine wesenhaft immaterielle, aber existentiell verbindliche und gemeinschaftlich verbindende Macht für die Menschen zu einer sinnlich und gedanklich nachvollziehbaren Präsenz gelangt.<sup>9</sup> Die Sprachen des Heiligen drücken eine wachsende Sensibilität für den spezifischen Medialitätscharakter ihrer Welterschließung aus.

---

6 Vgl. dazu auch *Stefan Alkier*, Die Kraft des Heiligen oder: Ganz ohne Wunder ist auch keine Lösung; in diesem Band.

7 *Thomas Sprat*, *The History of the Royal-Society of London for the Improving of Natural Knowledge*, London 1667, 61 f.

8 Vgl. dazu *Gerald Hartung / Magnus Schlette* (Hg.), *Religiosität und intellektuelle Redlichkeit*, Tübingen 2012.

9 Vgl. hierzu auch die Beiträge von Wolfgang Braungart, Reinhard Brandt und Dietrich Korsch in diesem Band.

Rudolf Otto hat 1917 in seiner religionsphänomenologischen Studie *Das Heilige* unter dem Begriff des Numinosen an die ambivalenten – positiven wie negativen – Affekte und Erlebnisgehalte erinnert, welche die Erfahrung des Heiligen in den alten Religionen und in der Mystik ausgemacht hätten, die aber in der neueren christlichen Religionsgeschichte einer fortschreitenden Rationalisierung des Heiligen, seiner Positivierung im Sittlichen und Schönen gewichen seien.<sup>10</sup> Auf der Folie der Otto'schen Bestimmung lassen sich typologisch zwei einander entgegengesetzte Ansätze der Problematisierung des Heiligen unterscheiden. Der eine geht davon aus, dass der in keiner Artikulation jemals gänzlich ausschöpfbare Gehalt von Erfahrungen des Heiligen gleichwohl vermittels ihrer Artikulation prägnanzbildend bestimmt und auf diese Weise vergegenwärtigt werden kann. Dem zweiten Ansatz zufolge kann die erfahrene Macht nur durch die Verweigerung positiver Artikulationsbemühungen (in diesem Sinne durch negative Artikulation) zur Präsenz gelangen. Geht der erste Ansatz den Weg der symbolischen Vergegenwärtigung durch Bestimmung und Grenzziehung, so der zweite den der desymbolisierenden Vergegenwärtigung durch Grenzüberschreitung und Infragestellung von Bestimmtheit. Bei der Gegenüberstellung dieser beiden Ansätze handelt es sich freilich um die idealtypische Schematisierung von wechselbezüglichen Artikulationsformen des Heiligen, deren spannungsvolle Beziehung in der Religion zum Beispiel im Bilderstreit ihren Niederschlag findet, in den vielfältigen Auseinandersetzungen zwischen Bilderverehrung und Bilderverbot. Jedenfalls ist die Spannung zwischen positiver und negativer Artikulation des Heiligen, zwischen seiner Symbolisierung und deren Widerruf in der gesamten Religionsgeschichte wirksam. Aber in der Neuzeit gewinnt sie unter dem Druck der Vermittlung zwischen Religiosität und intellektueller Redlichkeit eine zusätzliche Dynamik, die unter anderem durch die Entstehung der Religionsphilosophie um 1800 bezeugt wird.

Paradigmatisch für diese neuzeitliche Problemkonstellation sind Friedrich Schleiermachers *Reden über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern*. Wiewohl das Lexem bei Schleiermacher keine besondere Rolle spielt, sind seine *Reden* ein Meilenstein in der Begriffsgeschichte des Heiligen.<sup>11</sup> Schleiermacher ist wegweisend in seiner Bemühung um Vermittlung religiöser und aufklärerisch-religionskritischer Geltungsansprüche durch Fundierung des Heiligen in Erfahrungen der Selbsttranszendenz. So gründet er den Umgang mit dem Heiligen

10 Rudolf Otto, *Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen*. Mit einer Einführung zu Leben und Werk Rudolf Ottos von Jörg Lauster und Peter Schüz. Mit einem Nachwort von Hans Joas, erweiterte Neuauflage, München 2014. Vgl. Jörg Lauster / Peter Schüz / Roderich Barth / Christian Danz (Hg.), *Rudolf Otto. Theologie – Religionsphilosophie – Religionsgeschichte*, Berlin / Boston 2014.

11 Zur Unterscheidung von Lexem und Begriff des Heiligen vgl. die einschlägigen Ausführungen von Carsten Colpe in seiner nach wie vor wichtigen Studie *Über das Heilige. Versuch, seiner Verknennung kritisch vorzubeugen*, Frankfurt am Main 1990.



nicht im christlichen Gottesbewusstsein, sondern versteht umgekehrt das Gottesbewusstsein nicht nur des Christentums, sondern generell aller positiven Religionen als eine mögliche Ausdrucksgestalt des Bewusstseins vom Heiligen, das er als „Sinn und Geschmack für das Unendliche“ bestimmt.<sup>12</sup> „Für Schleiermacher ist dabei zentral“, so betonen Silvio Vietta und Herbert Uerlings, „dass diese Dimension [des Unendlichen] gegeben, aber selbst nicht dogmatisch ausgefüllt ist. Damit bleibt der religiöse Diskurs immer auch ein offener Prozess, eine Art Suchbewegung, ein Prozess der permanenten Annäherung an jenes Unendliche, das seinen Namen gerade nicht endgültig sagt oder gar dogmatisch festlegt.“<sup>13</sup> Zu ergänzen wäre allerdings, dass mit einer religionsphilosophischen Konzeption des Heiligen wie derjenigen, die Schleiermacher in den *Reden* präsentiert, jede Annäherung an das Unendliche sich außerdem die eigene Unzulänglichkeit zu vergegenwärtigen und diese in der Symbolisierung des Unendlichen zu berücksichtigen hat. Die Offenheit des Prozesses, in dem das vom „heiligen Funken“ der Religion enthusiasmierte Subjekt sich des Unendlichen versichert, benennt präzise das Problembewusstsein von der Symbolisierung des Heiligen im Widerstreit von Bestimmbarkeit und Unbestimmbarkeit. Dieses Problembewusstsein beschränkt sich freilich nicht auf die Religionsphilosophie, sondern wird mindestens im selben Ausmaß von der Ästhetik der Zeit bezeugt.<sup>14</sup>

So führt die intellektuelle Sensibilität für die Problematik des Heiligen Religion und Kunst im 18. Jahrhundert noch enger zusammen, als sie es ohnehin immer schon waren. Beide suchen einander, konkurrieren aber auch miteinander um die Zuständigkeit für die Gestaltung des offenen Prozesses, in dem das Heilige zu symbolischer Prägnanz gelangen soll. Die Primärzuständigkeit für das Heilige hat dabei zumindest historisch immer die Religion gehabt. Sie gestaltet den Umgang mit dem Heiligen durch die Etablierung entsprechender (religiöser) Einstellungs- und Handlungsmuster, durch die Vermittlung von (religiösen) Überzeugungen, die das Heilige auf wiederum handlungsorientierende Begriffe bringen, und durch die Ausbildung von (religiösen) Institutionen, die

12 Friedrich Schleiermacher, *Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern* (1799), Stuttgart 1993, 36.

13 Silvio Vietta/Herbert Uerlings, Einleitung, *Ästhetik – Religion – Säkularisierung* in: dies. (Hg.), *Ästhetik – Religion – Säkularisierung*, Bd. 1: Von der Renaissance zur Romantik, München 2008, 21.

14 Vgl. zur Bedeutung von Schleiermachers *Reden* im Spannungsfeld von religiöser und ästhetischer Subjektivität Ernst Müller, Religion als „Kunst ohne Kunstwerk“. F.D.E. Schleiermachers *Reden* „Über die Religion“ und das Problem ästhetischer Subjektivität, in: Wolfgang Braungart/Gotthard Fuchs/Manfred Koch (Hg.), *Ästhetische und religiöse Erfahrungen der Jahrhundertwenden*, Bd. 1: Um 1800, Paderborn 1997, 149–166; ders., *Ästhetische Religiosität und Kunstreligion*. In den Philosophien von der Aufklärung bis zum Ausgang des deutschen Idealismus, Berlin 2004, Teil VI; Bernd Auerochs, *Die Entstehung der Kunstreligion*, Göttingen 2006, 438–463.

dem Umgang mit dem Heiligen eigens gewidmet sind, ihn stabilisieren, kultivieren und reglementieren. In mindestens diesen drei Gestaltungsdimensionen muss Religion ihren Umgang mit dem Heiligen bewähren. Das Kriterium ihres Bewährungsanspruchs ist dabei die Aufrechterhaltung der Spannung zwischen Übersinnlichkeit und Sinnlichkeit des Heiligen, zwischen dem, was sich im Heiligen zeigt, und dem, wie es sich zeigt, zwischen Offenbarsein und Verborgtheit, zwischen Bestimmtheit und Unbestimmbarkeit. Kunst wiederum kultiviert die ästhetische Darstellung von Bedeutung mit dem Anspruch der sinnlichen oder imaginativen Evidenz des Dargestellten. Die Geschichte der Kunst wird daher wesentlich durch die Ausbildung und Differenzierung von Kriterien der Bewährung an dem Anspruch bestimmt, Bedeutung klar darzustellen, sowie an der Auseinandersetzung mit diesen Kriterien und einer wiederum gelingenden Darstellung dieser Auseinandersetzung. Daher können Religion und Kunst einander wechselseitig stützen. Denn einerseits trifft der Bewährungsanspruch der Kunst, Bedeutung zur sinnlichen Darstellung zu bringen, in demjenigen der Religion, den Umgang mit dem Heiligen zu gestalten, auf seine größte Herausforderung: Kunst muss sich nämlich in diesem Fall an der Paradoxie abarbeiten, das Verhältnis von Sinnlichem und Übersinnlichem im Sinnlichen erscheinen zu lassen. Und andererseits ist der Bewährungsanspruch der Religion, den ehrfurchtsvollen Umgang mit dem Heiligen zu gestalten, auf Medien angewiesen, in denen sich ein reflektiertes Verständnis der Beziehung zwischen Sinnlichem und Übersinnlichem artikulieren kann, nicht zuletzt eben auch auf ästhetische Darstellungsweisen der besagten Beziehung durch Kunst.

Die sich in der Neuzeit durchsetzende Überzeugung, dass die individuelle Erfahrung und ihre Artikulation konstitutiv für die qualitative Bestimmtheit des Heiligen ist, eröffnet über das historisch bewährte Ergänzungsverhältnis hinaus neue Spielräume für Interferenzen der Kommunikation über das Heilige zwischen Religion und Kunst. Exemplarisch verdeutlicht diese Entwicklung die Ästhetisierung der protestantischen Frömmigkeit im Deutschland des 18. Jahrhunderts.<sup>15</sup> Die traditionelle pietistische Erbauungsliteratur dient der Disponierung des Gläubigen für Erlebnisse liebender Hinwendung zur Heiligkeit verbürgenden göttlichen Macht. Im 18. Jahrhundert tritt neben die traditionelle frömmigkeitstheologische Erbauungsliteratur die fromme Dichtung „heiliger Poesie“ nebst einer erbaulichkeitsorientierten Poetologie dieser Dichtung.<sup>16</sup> Heilig ist die „heilige Poesie“, insofern sie als bevorzugtes Medium des Offenbarungsverständnisses begriffen wird. Die religiöse Innerlichkeits- und Erlebnisakzentuierung führt von der Kultivierung einer empfindsamen Liebe Gottes über

---

15 Vgl. *Magnus Schlette*, Die Selbst(er)findung des Neuen Menschen. Zur Entstehung narrativer Identitätsmuster im Pietismus, Göttingen 2005, Teil I und II.

16 Vgl. *Joachim Jacob*, Heilige Poesie. Zu einem literarischen Modell bei Pyra, Klopstock und Wieland, Tübingen 1997.

eine Sakralisierung der Empfindungen selbst und ihrer ästhetischen Artikulation bis zur „Beseelung“ der Wirklichkeit durch den empfindsamen Künstler. Aus dem Geist der erfahrungszentrierten Religiosität, wonach, wie Herder formuliert, „jeder zum Sensorium seines Gottes in allem Lebenden der Schöpfung werde, nach dem Maße es ihm verwandt ist“,<sup>17</sup> lässt sich grundsätzlich eine Sakralisierung aller Lebensbereiche des Menschen von der Natur über die Zweisamkeit liebender Seelen und die Geselligkeit unter Freunden bis hin zur politischen Vergemeinschaftung begründen. Damit öffnet sich der religiöse Diskurs in besonderer Weise der Kunst. Die Rückführung der christlichen Frömmigkeit auf eine nicht mehr an diese oder eine andere positive Religion gebundene Sensibilität für das Heilige und die erfahrungstheoretische Individualisierung des Heiligen durch die Religionsphilosophie gehen Hand in Hand mit der Aufwertung der Kunst als unersetzliches Medium menschlicher Sinnorientierung.

So entschieden die Problematisierung des Heiligen Kunst und Religion aufeinander verweist, so deutlich sind beide aber auch voneinander verschieden: Kunst ist nicht Religion, Religion nicht Kunst, eben weil sich die Strukturen ihrer symbolischen Weltformung, wie Bernd Auerochs systematisch herausgearbeitet hat, nicht wechselseitig auf die jeweils andere reduzieren oder mit ihr identifizieren lassen.<sup>18</sup> „Dort, wo prinzipiell die Art des Bezugs auf menschliche Erfahrung in Frage steht, antwortet die Religion mit einer bestimmten Interpretation und die Kunst mit der Versatilität der Darstellung. Die Religion sieht sich gebunden, die Kunst sieht sich frei.“<sup>19</sup> Weil die Religion tradierten und durch die Tradition autorisierten Vorgaben der Erfahrungsdeutung folgt und diese an die Angehörigen ihrer Gemeinschaft vermittelt, wird sie immer die „Vereinbarkeit mit einer bestimmten Interpretation zum Kriterium für die Akzeptanz von künstlerischen Darstellungen machen. Die Eindringlichkeit einer Darstellung, ihr Kunstcharakter, besagt aber für ihre Vereinbarkeit mit bestimmten Interpretationen noch gar nichts.“<sup>20</sup> Umgekehrt lässt sich die Kunst im Zuge ihrer Verselbständigung zu einem eigengesetzlich strukturierten Medium symbolischer Weltformung von dem Anspruch der Eindringlichkeit der Darstellung nicht durch deren Unvereinbarkeit mit den Interpretationserwartungen der Religion abbringen. Die Spannung zwischen dem Primat der Interpretation in der Religion und dem Primat der Darstellung in der Kunst kehrt auf der Ebene des Adressatenbezugs religiöser Erfahrungsdeutung und künstlerischer Erfahrungsdarstellung wieder: „Während die Autorität heiliger Texte immer geliehen, von Gott geliehen ist, ist die ‚Autorität‘ der Kunst immer selbst gemacht; sie ist identisch mit dem ‚Glanz‘ oder der

17 *Johann Gottfried Herder, Vom Erkennen und Empfinden der menschlichen Seele (Werke in zwei Bänden, Bd. 2), München 1953, 375.*

18 *Vgl. Auerochs, Die Entstehung der Kunstreligion, Teil A.*

19 *Ebd., 59.*

20 *Ebd.*

‚Gelungenheit‘ der Darstellung, wie sie sich in Formstrenge, Sprachbehandlung, Ausdruckskraft, Erfahrungsreichtum, jedenfalls: in am Kunstwerk selbst ablesbaren Momenten zeigt.“<sup>21</sup> Fordert die Religion praktische Bewährung der Interpretation durch eine ihr entsprechende Lebensführung,<sup>22</sup> so erlaubt die Kunst gerade das Gegenteil: Entlastung von praktischen Bewährungsansprüchen durch Muße und – mit Kant – die Erprobung des freien Spiels unserer Erkenntnisvermögen.<sup>23</sup>

Die seit dem 18. Jahrhundert zunehmend subtilere Erfahrungszentrierung in der Kommunikation des Heiligen, die von Schleiermacher in seinen *Reden* auf exemplarische Weise pointiert wird, verändert allerdings die Sachlage und generiert einen neuartigen Phänomenbereich, der durch die Entdifferenzierung von Religion und Kunst charakterisiert ist. Die Beispiele sind Legion. Mit dem apodiktisch anmutenden Urteil „Die Religion ist nicht die Kunst“ scheint sich Philipp Otto Runge noch gegen die fragwürdige Ineinssetzung der beiden zu wenden, um dann aber fortzufahren: „[...] die Religion ist die höchste Gabe Gottes, sie kann nur von der Kunst herrlicher und verständlicher ausgesprochen werden.“<sup>24</sup> Runges Worte halten wie in einer semantischen Kippfigur den Übergang von der klaren Aufgabenverteilung zwischen Religion und Kunst zu einer neuen Arbeitsgemeinschaft fest, die Ernst Müller als „*Amphibolie* (Verwechselbarkeit, Doppeldeutigkeit) *des Ästhetischen und Religiösen*“ beschrieben hat.<sup>25</sup> Der Künstler rückt in die Stellung des Mittlers zwischen dem Heiligen und den Menschen auf. Charles Taylor hat die Künstler um 1800 als Repräsentanten eines gesamteuropäischen Originalitätsdiskurses gewürdigt, die sich dazu berufen sahen, ihre Verbindung zum Heiligen unverwechselbar und unvertretbar durch andere zu artikulieren. Dieser Originalitätsanspruch habe zunehmend feinsinnigere Formen der Artikulation provoziert, die der Spannung zwischen dem Artikulierten und seiner semantischen Vereindeutigung geschuldet seien.<sup>26</sup> Damit trifft er das Selbstverständnis der Romantiker als Mediatoren eines unerschöpflichen Sinns, der sich in der Wirklichkeit des Menschen nach Maßgabe seiner Individualität und seiner poetisch-religiösen Bildung als „unendlich progressive Erhebung über sich selbst“ offenbare, wie es Herbert Uerlings in Anlehnung an die poetische Programmatik Friedrich Schlegels und Friedrich von Hardenbergs

---

21 Ebd., 69.

22 Vgl. ebd., 48.

23 Vgl. hierzu *Joachim Jacob*, Unterwegs zur Kunstreligion? Kunstlose Kunst, heiliger Ernst. Zur Heiligung der Kunst im deutschen Pietismus; in diesem Band.

24 Brief vom 3. September 1802, in: *Philipp Otto Runge*, Sein Leben in Selbstzeugnissen und Berichten, hg. von Karl Privat, Berlin 1942, 126.

25 *Müller*, Ästhetische Religiosität und Kunstreligion, IX.

26 *Charles Taylor*, *Sources of the Self. The Making of Modern Identity*, Cambridge 1989, Teil IV, Kap. 21, und Teil V.

formuliert hat. Der sich in Runges Worten abzeichnende Umschlag von der Aufgabenverteilung zwischen Religion und Kunst zu einer neuartigen Arbeitsgemeinschaft führt zu einem neuen Verständnis des künstlerischen Symbolisierungspotentials. Die künstlerische Darstellung wird zur einzig möglichen Form der Interpretation erhoben, die der Erfahrung des Heiligen noch gerecht werden kann und in der diese Erfahrung sich überhaupt erst zu einer individuierten Gestalt verdichtet.<sup>27</sup>

Ernst Müller sieht den Ausgangsbefund der Situation um 1800 darin, „daß mit Ästhetik und Religion bzw. Religiosität nicht nur eine neue Topographie entsteht, sondern daß beide Begriffe sich in theoretischer Abhängigkeit voneinander entwickeln“.<sup>28</sup> Es sei kein Zufall, befinden auch Wolfgang Braungart, Gotthard Fuchs und Manfred Koch im Vorwort einer Anthologie, die sich mit dem Zusammenhang zwischen ästhetischer und religiöser Erfahrung und ihrer theoretischen Konzeptualisierung um die Wende zum 19. Jahrhundert befasst,

daß mit der Entfaltung von Ästhetik als eigener philosophischer und kulturwissenschaftlicher Disziplin und Kategorie sich auch Religionswissenschaft und Religionsphilosophie verselbständigen. Die Autonomisierung der Kunst mit einem Höhepunkt schon in der Spätaufklärung geht Hand in Hand mit der Erosion traditioneller Christlichkeit und Theologie sowie ihrer Aufhebung in Philosophie und Kunst. Das Ästhetische läßt sich so begreifen als Erbe der Religion; es wird selbst wiederum religiös überhöht, und Religion gerät in den Erwartungshorizont der Ästhetisierung.<sup>29</sup>

Hier kündigt sich Kunstreligion als ein Phänomen *sui generis* an, das nicht mehr entweder auf Religion oder auf Kunst zurückgeführt oder doch primär in der einen oder der anderen fundiert werden kann, weil es beide in eine intrinsische Wechselbeziehung bringt, aus der etwas Neues entsteht. Das Neue muss sich allerdings Auerochs' Frage gefallen lassen, ob es sich dabei bloß um eine intellektualistische Inszenierung handelt:

Muß die Kunstreligion nicht auch, wenn sie mehr als eine bloße Redeweise sein will, diesen religiösen Kontext der Offenbarung [welcher der Religion eigentümlich ist] zu realisieren versuchen? Und wie verhält sich eine solche Realisierung zur Eigenlogik der symbolischen Form Kunst? Kann die individuelle Faszination durch das Kunstwerk eine Gemeinschaft stiften? Kann

27 Vgl. dazu *Johann Kreuzer*, „Die Dichter müssen auch / Die geistigen weltlich seyn.“ Überlegungen zu Hölderlins Sprachverständnis; in diesem Band.

28 *Müller*, Ästhetische Religiosität und Kunstreligion.

29 *Wolfgang Braungart / Gotthard Fuchs / Manfred Koch*, Vorwort, in: dies. (Hg.), Ästhetische und religiöse Erfahrungen der Jahrhundertwenden, Bd. 1, 9.

das Kunstwerk, das den Rezipienten doch frei läßt, verbindlich sein, kann es wirklich die „gebieterische Strahlkraft schierer Gegenwart“ haben?<sup>30</sup>

Diese Frage ist ebenso wenig vom Kunstwerk ausgehend beantwortbar, wie sich die Frage nach den Gründen der Verbindlichkeit sakraler religiöser Texte mit Verweis auf ihren objektiven Bedeutungsgehalt beantworten lässt. Die heiligen Texte werden „als unüberbietbar tradiert und immer wieder neu ausgelegt und diskutiert; damit wird ihr unendlicher Bedeutungsreichtum geschaffen, der ihnen, anders als die Religion meint, nicht von sich aus zukommt.“<sup>31</sup> Ebenso wie Religion den Umgang mit dem Heiligen durch die Etablierung entsprechender (religiöser) Einstellungs- und Handlungsmuster, durch die Vermittlung von (religiösen) Überzeugungen und Wirklichkeitsdeutungen und durch die Ausbildung von (religiösen) Institutionen gestaltet, die dem Umgang mit dem Heiligen eigens gewidmet sind, besteht die Bewährungsaufgabe der Kunstreligion darin, einen Verbindlichkeit erzeugenden Umgang mit künstlerischen Werken zu institutionalisieren – keineswegs jedoch mit schlechthin *jedem* Werk. Der Hinweis von Braungart, Fuchs und Koch auf die Parallelentwicklung von Autonomieästhetik und Religionsphilosophie um 1800 erinnert zu Recht daran, dass die große, also die der vergegenwärtigenden Darstellung des Heiligen angemessene Kunst in dieser Zeit auf den philosophischen Begriff gebracht wird. Im Austausch zwischen Religions- und Kunstphilosophie bildet sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts gleichsam die Dogmatik der Kunstreligion aus, die dann im Zuge der Entfaltung der Geisteswissenschaften durch eine Hermeneutik ergänzt wird, deren im Vergleich mit der Aufklärungshermeneutik verblüffende Individualitätsempfase zurechtgeschnitten ist auf die Würdigung kunstreligiöser Expressivität. Die „gebieterische Strahlkraft“, welche die Kunstreligion als ein – neben der Autonomie religionsindifferenten Kunst und der Heteronomie religiöser Kunst – Phänomen *sui generis* etabliert, verdankt sich erstens der Institutionalisierung einer Deutungspraxis, durch deren Regeln und Normen den entsprechenden Werken ihr kunstreligiöser Status zugeschrieben wird,<sup>32</sup> zweitens einer Ritualisierung des Umgangs mit den kunstreligiösen Erzeugnissen und schließlich drittens der Generierung von Erwartungserwartungen in der Reziprozität von Produzent und Rezipient, die einander wechselseitig die Identifikation mit der Kunstreligion und deren Bezeugung durch die entsprechenden Werthaltungen und Verhaltensmuster abverlangen.<sup>33</sup> Unter diesen Voraussetzungen kann sich

30 Auerochs, Die Entstehung der Kunstreligion, 71 f., mit Bezug auf George Steiners *Von realer Gegenwart. Hat unser Sprechen Inhalt?*, München 1990, 73 (Hervorhebung im Original).

31 Auerochs, Die Entstehung der Kunstreligion, 48.

32 Vgl. die Beiträge von Manuel Bauer und Magnus Schlette in diesem Band.

33 Vgl. zur Ritualisierung kunstreligiöser Verhaltensmuster und der Generierung kunstreligiöser Werthaltungen auch die Beiträge von Günter Häntzschel, Carola Groppe und Bernhard Schäfers in diesem Band.

so etwas wie eine Institution „Kunstreligion“ herausbilden, die sich nicht in philosophisch anspruchsvollen, aber sozialgeschichtlich wirkungslosen Entwürfen zu einer neuen Mythologie erschöpft, sondern einen wesentlichen Beitrag zur bürgerlichen Vergemeinschaftung im 19. und auch noch mindestens im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts leistet.

In der Kunstreligion kulminiert das spezifisch moderne Problembewusstsein von der Wechselbeziehung, in der Erfahrungen des Heiligen mit den Sprachen und Artikulationsformen stehen, mit denen sich die Erfahrungsobjekte des Heiligen versichern. Sie institutionalisiert in der werkbezogenen Verständigung zwischen Produzenten und Rezipienten die spannungsvolle Dialektik zwischen der symbolischen Vergegenwärtigung des Heiligen durch Bestimmung einerseits und seiner desymbolisierenden Vergegenwärtigung durch Auslöschung von Bestimmtheit andererseits. Den Kunstwerken wird der Status zugeschrieben, Träger von Phänomenen *sui generis* zu sein, die eine prägnante Erfahrung des Heiligen ermöglichen, ohne diese auf einen zwangsläufig reduktiven propositionalen Gehalt hin zu vereindeutigen. Der unbestreitbaren symbolischen Leistungskraft von Kunstreligion als Medium der Vergegenwärtigung des Heiligen entspricht ihre Attraktivität als Vehikel außerkünstlerischer Bestrebungen, die sich durch kunstreligiöse Allianzen Prestigegewinn und Verbindlichkeitsanmutung erhoffen. Vor allem politische Interessen haben in der Moderne zur Evidenzsicherung der Autorität ihrer Ansprüche immer wieder die Nähe zur Kunstreligion gesucht. Dabei ist begrifflich zwischen der Politisierung der Kunstreligion einerseits und der kunstreligiösen Ästhetisierung der Politik andererseits zu unterscheiden. Es ist nämlich etwas anderes, ob Werken mit bereits etabliertem kunstreligiösen Status eine politische Semantisierung widerfährt, die ihnen äußerlich ist – wenn etwa bestimmte, der Musik Beethovens zugeschriebene Ausdruckswerte sekundär zu Gestaltungen eines Nationalcharakters und eines nationalen Schicksals stilisiert werden –,<sup>34</sup> oder ob politische Werte und Ziele politischen Handelns zur Mobilisierung von Zustimmung unter Rückgriff auf eine Formensprache artikuliert werden, die ihnen in einem bereits etablierten Raum wechselseitiger Erwartungen zwischen Produzenten und Rezipienten eine kunstreligiöse Erfahrung und Deutung sichert.<sup>35</sup> Allerdings kann oftmals eine bereits politisch motivierte kunstreligiöse Produktion deren Sekundäresemantisierung für eindeutige politische Zwecke begünstigen, wie der Fall Wagner zeigt.<sup>36</sup>

Gerade weil Kunstreligion keine ontologische Eigenschaft von Werken ist, die aufgrund ihrer intrinsischen Qualitäten Heiliges vergegenwärtigen, sondern weil sie in einem Kommunikationszusammenhang wechselseitiger Erwartungen

34 Vgl. den Beitrag von Markus Kleinert in diesem Band.

35 Vgl. den architektursoziologischen Beitrag von Bernhard Schäfers und den literaturwissenschaftlichen Beitrag von Heinrich Detering in diesem Band.

36 Vgl. den Beitrag von Peter Steinacker in diesem Band.

## Personenregister

- Adorno, Theodor W. 34, 86, 201 f., 275,  
333, 336–339  
Agamben, Giorgio 18 f., 74, 412  
Agnon, Schmuël Joseph 371 f.  
d'Agoult, Charles Louis Constant 301  
d'Agoult, Marie 301  
Albert, Karl 234  
Alkier, Stefan 12–14, 17, 19, 27, 39  
Antonius der Große 382  
Aristoteles 98, 101 f., 105 f., 112–114, 121,  
152, 314  
Arnim, Achim von 156  
Arnold, Gottfried 23, 177–182, 187  
Arnold, Karl 326  
Assmann, Jan 230, 346  
Ast, Georg Anton Friedrich 26, 222, 250  
Auerochs, Bernd 6–9, 25, 37–39, 188,  
213, 226  
Augustinus von Hippo 24, 27 f., 68, 173,  
196, 200 f., 205 f., 229, 237–242, 251 f.  
Aulenbach, Friedrich 155
- Bach, Johann Sebastian 328 f.  
Backhaus, Wilhelm 336  
Bacon, Francis 2  
Bakunin, Michail Alexandrowitsch 299  
Ball, Hugo 39–41, 373–390  
Balzac, Honoré de 367  
Banse, Annette Kristina 340 f.  
Barth, Karl 329  
Baselitz, Georg 423  
Baudelaire, Charles 295, 378  
Bauer, Manuel 25–27, 29, 32, 35  
Baumgarten, Alexander Gottlieb 111, 125,  
189, 424
- Baur, J. C. 175  
Becker, Carl Heinrich 271  
Becker, Rudolph Zacharias 256 f.  
Beethoven, Ludwig van 10, 32, 34–36,  
323–329, 332–341, 353  
Beidler, Franz Philipp 311  
Beidler, Isolde (geb. von Bülow / Wagner)  
303–305, 311  
Belaw, William Lewis 402 f.  
Bender, Augusta 263  
Benjamin, Walter 21, 37, 156, 208, 211, 283,  
285, 288, 357, 364, 375  
Benno von Meißen 382  
Benz, Richard 327 f.  
Bermbach, Udo 293, 296, 300, 306, 313,  
317 f., 320  
Bern, Maximilian 263, 267  
Bernadette (Heilige) *siehe* Soubirous,  
Bernadette  
Bernhard von Clairvaux 166  
Bernhard, Thomas 34, 36, 323 f., 338–341  
Bethmann (Familie) 301  
Betz, Werner 419  
Beuys, Joseph 424  
Beyttenmiller, Theodor 263  
Bialik, Chaim Nachman 39, 371  
Billroth, Theodor 274  
Bismarck, Otto von 298  
Bjørn, Karen 147  
Blake, William 364  
Bloch, Ernst 321, 375  
Bloomberg, Michael 411  
Blüher, Hans 274  
Blumenberg, Hans 141 f., 145, 164–167  
Blumensaat, Georg 333



- Böckenförde, Ernst-Wolfgang 44, 81, 422  
 Bodmer, Johann Jakob 68 f.  
 Boeckh, August 26 f., 219 f., 222–224, 249  
 Böhlendorff, Casimir Ulrich 210 f.  
 Böhme, Jakob 364  
 Bollerey, Franziska 349  
 Bölsche, Wilhelm 273  
 Bonaparte, Napoleon 346  
 Bonhoeffer, Dietrich 416  
 Bonifatius 382  
 Borchardt, Rudolf 283, 288  
 Born, Martin 184–186  
 Boullée, Étienne-Louis 36, 345 f.  
 Bourdieu, Pierre 284–288, 344  
 Bowie, David 399  
 Brando, Marlon 393  
 Brandt, Reinhard 15–19, 21  
 Braun, Heinrich 269  
 Braun, Lily 31 f., 269 f., 273, 283  
 Braun, Otto 270, 283, 288  
 Braungart, Wolfgang 8 f., 14 f., 18 f., 21 f., 30  
 Breitinger, Johann Jakob 68 f., 187  
 Brenner, Michael 38, 359  
 Brentano, Clemens 155, 159  
 Brentano, Sophie 259  
 Breymayer, Reinhard 180  
 Breysig, Kurt 276  
 Brod, Max 37, 357, 367  
 Brosset, Charles de 417  
 Brückwald, Otto 350  
 Brugger, Winfried 415  
 Brun, Friederike 264  
 Buber, Elise 358  
 Buber, Karl 358  
 Buber, Martin 37–39, 357–371  
 Buber, Salomon 358  
 Büchmann, Georg 286  
 Büchner, Georg 74  
 Bülow, Daniela von 302, 304  
 Bülow, Hans von 302–304  
 Bülow-Wendhausen, Paula von 163  
 Bultmann, Rudolf 13, 50 f.  
 Bürger, Gottfried August 258  
 Burke, Edmund 16 f., 97–99, 101–103,  
 108–111, 122–124  
 Burkert, Walter 83, 363  
 Cahn, Michael 177  
 Campe, Joachim Heinrich 143, 259  
 Camus, Jean-Pierre 148 f.  
 Canstein, Carl Hildebrand von 175  
 Carr, Jonathan 307 f., 310 f.  
 Cash, Johnny 406  
 Cassirer, Ernst 37, 357  
 Celan, Paul 196  
 Chamberlain, Eliza Jane (geb. Hall) 310  
 Chamberlain, Houston Stewart 32 f., 296,  
 301, 308, 310–321  
 Chamberlain, William Charles 310  
 Chladenius, Johann Martin 236  
 Clewis, Robert R. 120 f.  
 Collin, Friedrich Eberhard 182  
 Colpe, Carsten 3, 52 f., 419  
 Condillac, Étienne Bonnot de 153  
 Conwentz, Anna 263 f.  
 Cook, James 168  
 Courbet, Gustave 90  
 Creuzer, Friedrich 418  
 Crudup, Arthur 399  
 Cyprian von Karthago 382  
 Da Ponte, Lorenzo 128, 130 f., 136, 138 f.  
 Dante Alighieri 98  
 Darwin, Charles 85  
 Daschner, Wolfgang 415  
 Daumer, Georg Friedrich 262  
 Davis, Samuel „Sammy“ George, Jr. 394  
 Décultot, Elisabeth 107 f.  
 Demosthenes 97, 100  
 Dempf, Alois 374 f., 384, 387  
 Dessoir, Max 31, 271, 273  
 Detering, Heinrich 41 f., 213, 223  
 Deuser, Hermann 54  
 Dewey, John 162–165  
 Diderot, Denis 100  
 Diefenbach, Karl Wilhelm 351  
 Dihle, Albrecht 53 f.  
 Dilthey, Wilhelm 26 f., 224 f., 230, 249, 375  
 Dionysius Areopagita 373, 382–384  
 Ditzen, Georg Wilhelm Heinrich 283, 287  
 Döblin, Alfred 375  
 Dohm, Burkhard 173, 185  
 Dostojewski, Fjodor Michailowitsch 272

- Doucette, Gene 402  
 Drehsen, Volker 315  
 Droste-Hülshoff, Annette von 23, 188,  
 266 f.  
 Dubnow, Simon 364  
 Dundy, Elaine 403  
 Durkheim, Émile 387, 411, 418, 420  
 Dworkin, Ronald 412  
 Dylan, Bob 394  
  
 Eckhart (Meister) 208 f.  
 Eckmann, Mascha (Elsa) 270  
 Eckmann, Otto 270  
 Edvardsen, Tommy 402  
 Eggebrecht, Hans Heinrich 333 f.  
 Ehrenberg, Friedrich 150 f.  
 Eichendorff, Joseph von 375  
 Eliade, Mircea 411, 420  
 Elias, Norbert 344  
 Emerson, Ralph Waldo 364  
 Emmerick, Anna Katharina 361  
 Engels, Friedrich 36, 349  
 Erhardt, Heinz 338  
 Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen 353  
  
 Fallada, Hans 283, 285, 287 f.  
 Feller, Joachim 184–186  
 Feloj, Serena 120  
 Fend, Helmut 280  
 Feuerbach, Ludwig 261, 296, 306  
 Fick, Monika 71 f.  
 Fidelis von Sigmaringen 382  
 Fidus 37, 281, 351–353, 355  
 Fischer, Franz 305  
 Flacius, Matthias 146  
 Flashar, Hellmut 314  
 Fontane, Theodor 375  
 Forster, Johann Georg Adam 147, 168  
 Forster, Johann Reinhold 168  
 Förster, Ludwig Bernhard 296  
 Fourier, Charles 36 f., 349 f.  
 Francke, August Hermann 171–173, 175,  
 182–184, 186  
 Frank, Manfred 88  
 Franz von Assisi 382, 414  
 Franziskus, Papst 50 f.  
 Fraydt, Leopold 19 f., 143 f.  
 Frazer, James George 418  
 Freud, Sigmund 2, 85, 418  
 Friedrich August II., König von Sachsen  
 299  
 Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen  
 155  
 Friedrich, Sven 307 f.  
 Frisch, Max 340 f.  
 Fröbel, Friedrich Wilhelm August 20,  
 151 f., 158 f., 161–163, 167 f.  
 Fröbel, Luise (geb. Levin) 162  
 Fuchs, Gotthard 8 f.  
 Funk, Philipp 388  
 Furtwängler, Wilhelm 329, 331 f.  
 Fustel de Coulanges, Numa Denis 420  
  
 Gadamer, Hans-Georg 223, 225 f., 233, 249  
 Geibel, Emanuel 266  
 George, Stefan 23, 31, 87, 92, 188, 271–274,  
 276, 278–280, 289  
 Gerhard, Johann 185  
 Gioni, Massimiliano 355  
 Gleim, Johann Wilhelm Ludwig 261  
 Gobineau, Arthur de 300  
 Goethe, Johann Wolfgang von 74, 82, 158,  
 208, 216, 264, 266, 272  
 Goetz, Christian Gottlieb 258  
 Goltz, Bogumil 21, 155–161  
 Göring, Hermann 332  
 Gottsched, Johann Christoph 68  
 Graf, Friedrich Wilhelm 315  
 Gravina, Blandine (geb. von Bülow) 302,  
 304, 311  
 Gregor der Große, Papst 382  
 Gregor von Nyssa 60–63  
 Gregori, Ferdinand 266 f.  
 Greiffenberg, Catharina Regina von  
 173–176, 179  
 Grimm, Jacob 204, 257, 259 f., 418  
 Grimm, Wilhelm 204, 257, 259 f., 418  
 Grohmann, Johann Christian August 154  
 Gropius, Walter 353  
 Groppe, Carola 30–32, 36 f.  
 Groß, Adolf von 304  
 Grutschnig-Kieser, Konstanze 179

- Guardini, Romano 41, 389 f.  
 Guercio, Joe 396  
 Gügler, Joseph Heinrich Alois 153  
 Gundolf, Friedrich 276, 375  
 Gurian, Waldemar 41, 383–385, 389 f.
- Habermas, Jürgen 415  
 Haenisch, Konrad 271  
 Hamann, Johann Georg 208 f.  
 Händel, Georg Friedrich 107  
 Häntzschel, Günter 29–32, 36  
 Harnack, Adolf von 315 f.  
 Hart, Heinrich 273  
 Hart, Julius 273  
 Hebbel, Friedrich 21, 155 f.  
 Hebel, Johann Peter 67  
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 79,  
 108, 197 f., 226, 344, 418  
 Heidegger, Martin 195  
 Heine, Heinrich 159, 264 f., 375  
 Heinse, Wilhelm 84  
 Heinsius, Theodor 151  
 Heintzeler, Andreas 264  
 Heister, Hanns-Werner 335  
 Hennecke, Edgar 388 f.  
 Hennings-Ball, Emmy 382  
 Herder, Johann Gottfried 6, 89, 245 f.,  
 318, 360  
 Hermand, Jost 336 f.  
 Hertz, Neil 103 f., 109  
 Herzl, Theodor 358  
 Hesiod 234  
 Hesse, Hermann 376 f.  
 Hieronymus 61  
 Hildegard von Bingen 382  
 Hilmes, Oliver 301 f., 305 f., 310 f.  
 Hitler, Adolf 33, 38, 298, 308 f., 311, 321,  
 332, 359, 416  
 Hobbes, Thomas 109  
 Hobsbawm, Eric 344  
 Hodge, Charles „Charlie“ Franklin 396,  
 405  
 Hoelscher, Ludwig 325  
 Hoeflin, Franz von 309  
 Hofmannsthal, Hugo von 31, 85, 271–273,  
 279
- Hölderlin, Friedrich 22–25, 30, 34, 79,  
 86, 188, 191–212  
 Holl, Karl 388  
 Holtz, Traugott 55  
 Homer 97, 100, 103, 110, 235  
 Hoogstraten, Eleonore van 328  
 Hoogstraten, Willem van 325, 331  
 Höppener, Hugo *siehe* Fidus  
 Hörisch, Jochen 245  
 Horkheimer, Max 275  
 Hösle, Vittorio 106  
 Houben, Eva-Maria 128 f., 131, 133–135  
 Hunold, Christian Friedrich (Menantes)  
 182  
 Hunsinger, George 1  
 Huxley, Aldous 414
- Ibsen, Henrik 74  
 Ignatius von Loyola 382  
 Imdahl, Max 101
- Jacob, Joachim 5, 22 f., 25, 30, 32  
 Jakobowski-Tiessen, Manfred 184  
 Janeway, James 154  
 Janson, Alban 343  
 Jean Paul (J. P. F. Richter) 210  
 Joas, Hans 19, 80  
 Jodl, Friedrich 358  
 Johannes Klimakus 373, 382 f.  
 Johannes XXIII., Papst 50  
 Johannes Paul II., Papst 50, 417  
 Jördensen, Johann Georg 152  
 Jørgensen, Ernst Mikael 398  
 Joyce, James 338  
 Jud, Joseph 267  
 Jung, Carl Gustav 355
- Kafka, Franz 37, 78 f., 83, 357  
 Kagel, Mauricio 338  
 Kahane, Jackie 394  
 Kähler, Martin 316  
 Kant, Immanuel 7, 15–18, 77, 79 f., 84–86,  
 97–99, 103, 108, 111–125, 154, 212, 236,  
 319, 418, 424  
 Kapler, Lorenz 165  
 Karbaum, Michael 308

- Keate, George 147  
 Keller, Gottfried 297, 375  
 Keller, Hagen 242  
 Kellner, Leon 364  
 Kerkorian, Kirk 394  
 Key, Ellen 165 f.  
 Kierkegaard, Søren 238, 241  
 Kirkham, Millie 398  
 Klages, Ludwig 274  
 Kleinert, Markus 32, 34–37, 41  
 Kleist, Heinrich von 67  
 Klenze, Leo von 36, 346–348  
 Kletke, Hermann 261  
 Klimt, Gustav 353  
 Klopstock, Friedrich Gottlieb 23, 188, 420  
 Klotz, Heinrich 346 f.  
 Kniese, Julius 305  
 Koch, Manfred 8 f.  
 Kocka, Jürgen 256  
 Kolbenheyer, Erwin Guido 330  
 Kopernikus, Nikolaus 144, 164  
 Koppen, Erwin 295  
 Korsch, Dietrich 15, 18 f., 21 f.  
 Kraft, Heinrich 60 f.  
 Kraus, Karl 37, 357  
 Krech, Volkhard 1, 12, 43 f.  
 Kreiten, Karlrobert 340 f.  
 Krenek, Ernst 384  
 Kreuzer, Johann 22–25, 30, 32, 34, 240 f.  
 Krug, Wilhelm Traugott 154  
 Krünitz, Johann Georg 142 f.  
 Kubrick, Stanley 397, 399  
 Kühn, Dieter 334  
 Kuhn, Fritz 419  
 Kunze, Stefan 130, 133, 139  
 Kurz, Gerhard 90
- Lachmann, Karl 219  
 Lagarde, Paul de 300  
 Landauer, Gustav 37, 357, 366  
 Larsen, Atle 402  
 Laube, Johannes 1  
 Le Corbusier (Charles-Édouard Jeanneret-Gris) 37, 350  
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 113 f.
- Leider, Frida 309  
 Lenau, Nikolaus 266  
 Lennon, John 400  
 Lepsius, M. Rainer 421  
 Lessing, Gotthold Ephraim 14, 18 f., 65–76, 80, 82, 84 f., 93 f., 111  
 Levi, Hermann 297, 305  
 Liberace, Władziu Valentino 394  
 Lietz, Hermann 276, 283, 290  
 Ligon, Richard 147  
 Lindemann, Wilhelm 262 f.  
 Linse, Ulrich 355  
 Liszt, Blandine 301 f.  
 Liszt, Daniel 301  
 Liszt, Franz 34, 274, 299, 301 f., 311  
 Locke, John 113 f.  
 Longinos 16 f., 97–111, 117, 123  
 Lorenz, Max 309  
 Lorrain, Claude 107  
 Ludwig I., König von Bayern 36, 347  
 Ludwig II., König von Bayern 298 f., 303 f.  
 Ludwig, Sophie 259  
 Luhmann, Niklas 415  
 Lukács, Georg 32, 375  
 Lukrez 108  
 Luther, Martin 145, 179, 375 f.  
 Lyotard, Jean-François 98
- Mach, Ernst 85  
 Madonna (Madonna Louise Ciccone) 414 f., 417  
 Magee, Bryan 296  
 Mahnkopf, Claus-Steffen 295  
 Makrina (Heilige) 60–63  
 Mann, Thomas 33 f., 36, 297 f., 324, 335–338, 340 f., 375  
 Marcus, Greil 401  
 Marenholtz-Bülow, Bertha von 163  
 Marquardt, Manfred 184  
 Martens, Wolfgang 182  
 Marti, Hanspeter 181  
 Marx, Karl 85, 261, 418 f.  
 Matthiesson, Friedrich 264  
 Mayer, Hans 350  
 McCartney, Paul 400  
 McLennan, John Ferguson 418

- Mechthild von Magdeburg 382  
 Mendelssohn, Moses 73  
 Menninghaus, Winfried 108f.  
 Mereau, Hulda 155  
 Messlin, Dorit 39–41  
 Metzler, Jakob von 415  
 Meyer, Conrad Ferdinand 375  
 Miegel, Agnes 330 f., 337  
 Miersemann, Wolfgang 182, 186  
 Milgrom, Jacob 188  
 Miller, Johann Martin 258f.  
 Milton, John 107, 109–111  
 Möller, Eberhard Wolfgang 333  
 Morgenstern, Lina 161  
 Mörike, Eduard 78, 266  
 Moritz, Karl Philipp 84–90, 95, 188  
 Morrison, Jim 414 f., 417  
 Mösch, Stephan 309 f.  
 Mozart, Wolfgang Amadeus 15 f., 18 f.,  
     127–139, 329, 346  
 Müller, Ernst 7f.  
 Müller, Johannes 337  
 Münster, Petra 391  
 Musil, Robert 31, 274  
 Muthesius, Karl 158
- Nachman von Bratzlaw 362–367  
 Nathan von Niemirow 362, 364f.  
 Natošević, Constanze 134  
 Neville, Robert Cummings 54  
 Newbury, Mickey 42, 401  
 Newman, Barnett 17, 98, 101, 106, 124  
 Newton, Isaac 36 f., 120, 345 f., 349  
 Ney, Anna Friederike 325  
 Ney, Elly 34–36, 323–341  
 Nicolai, Christoph Friedrich 73  
 Nietzsche, Friedrich 166, 201, 294,  
     296–298, 354, 375, 383, 399, 414  
 Nikolaus von Kues 205  
 Nipperdey, Thomas 261, 274, 285, 423  
 Notker Balbulus 382  
 Novalis (Friedrich von Hardenberg) 7,  
     80, 88, 214 f., 225, 363 f., 373, 383, 420
- Oelkers, Jürgen 19–21, 276 f.  
 Oetinger, Friedrich Christoph 207
- Olbrich, Josef Maria 37, 353  
 Olympios (Mönch) 61  
 Opitz, Martin 186  
 Origenes 60, 237 f.  
 Osiander, Andreas 144  
 Otto, Berthold 166  
 Otto, Rudolf 3, 14, 17, 27, 43, 52 f., 140,  
     215, 217, 221, 227, 411–413 417, 420
- Paganini, Niccolò 34  
 Palladius 61  
 Parker, Tom 392, 394  
 Pauli, Joachim 142  
 Perkins, Carl Lee 398 f.  
 Pestalozzi, Hans Jakob 149  
 Pestalozzi, Johann Heinrich 149  
 Petersdorff, Dirk von 213  
 Phillips, Sam 399  
 Philon von Alexandria 60  
 Platen, August von 266  
 Platon 60, 97 f., 100, 103–105, 112–114,  
     121, 123, 195, 202, 234–236, 242  
 Plotin 60, 194, 361  
 Pope, Alexander 103, 106f.  
 Porges, Heinrich 305  
 Poscher, Ralf 415  
 Posener, Julius 345  
 Praeger, Ferdinand 311  
 Praetorius, Emil 33, 298, 309  
 Presley, Elvis 41 f., 391–405  
 Pricop, Cosmin 49
- Quintilian 101
- Rabanus Maurus 382  
 Raffael (Raffaello Sanzio) 114  
 Rambach, Johann Jakob 181 f., 186–188  
 Rappaport, Roy 42  
 Ray Charles 401  
 Reinhard, Wolfgang 229, 232  
 Reinhold, Carl Leonhard 125  
 Reisner, Hyacinth 145 f.  
 Renan, Ernest 315  
 Richard III., König von England 100  
 Richter, Gerhard 423  
 Richter, Ludwig 159

- Riehl, August Wilhelm 159  
 Riehl, Wilhelm Heinrich 343  
 Riemerschmid, Richard 353  
 Rilke, Rainer Maria 66, 69, 273, 338  
 Robespierre, Maximilien de 346  
 Röckel, August 296, 299  
 Romana Camilla *siehe* Conwentz, Anna  
 Rosenzweig, Franz 358  
 Rothe, Tyge Jesper 147 f.  
 Rousseau, Jean-Jacques 20, 147–150,  
     152 f., 158–160, 166 f., 243, 314  
 Rückert, Friedrich 266  
 Rudolphi, Caroline 155 f.  
 Runge, Philipp Otto 7 f.  
 Rüpke, Jörg 52 f.  
  
 Saint-Simon, Claude-Henri de 349  
 Sappho 100, 102  
 Sayn-Wittgenstein, Carolyne von 301  
 Schaefer, Hans Joachim 328  
 Schäfers, Bernhard 36 f.  
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph  
     79, 129, 153, 418  
 Schickele, René 375  
 Schiller, Friedrich 70, 79, 84, 100  
 Schimmel, Annemarie 68  
 Schindler, Anton 326  
 Schinkel, Friedrich 346  
 Schlegel, August Wilhelm 214  
 Schlegel, Karl Wilhelm Friedrich 7, 25 f.,  
     157, 214–219, 221, 225, 227, 375  
 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst  
     3 f., 7, 21 f., 26–29, 93, 129, 139 f., 188,  
     214, 217–225, 229, 233, 237, 243–252  
 Schlette, Magnus 25, 27–29, 32, 35,  
     323 f.  
 Schmalenbach, Herman 278  
 Schmid, Carlo 288  
 Schmidlin, Johannes 20, 144  
 Schmidt, Christoph 380 f., 384  
 Schmidt-Banse, Hans Christian 340 f.  
 Schmitt, Carl 81  
 Schneider, Kurt 388  
 Schneider, Norbert 344 f.  
 Scholem, Gershom 37, 357, 368, 371  
 Scholz, Oliver R. 221  
  
 Schopenhauer, Arthur 14, 296 f., 327  
 Schrader, Hans-Jürgen 181  
 Schulze, Alfred Wolfgang 90 f.  
 Schumann, Robert 338  
 Schurtz, Cornelius Nicolaus 173 f., 179  
 Schütz, Johann Jakob 182, 185  
 Schwab, Gustav 266  
 Schwarz, Wilhelm 284  
 Schweitzer, Albert 316  
 Sdzuj, Reimund 183  
 Seckendorf, Leo von 199  
 Seidel, Ina 330  
 Seiler, Lutz 91 f.  
 Semper, Gottfried 350  
 Seneca 100  
 Seuse (Suso), Heinrich 382  
 Shore, Sammy 394  
 Simeon Stylites 373, 382 f.  
 Simmel, Georg 275 f., 343, 423 f.  
 Sinatra, Frank 394, 401  
 Smith, William Robertson 418, 420  
 Soeffner, Hans-Georg 230–232  
 Sokrates 113, 234 f., 241  
 Sölle, Dorothee 74, 93 f.  
 Sophokles 199  
 Soubirous, Bernadette (Heilige) 391  
 Spangenberg, August Gottlieb 162  
 Spener, Philipp Jakob 173, 175, 182  
 Spindler, Georg 144  
 Spranger, Eduard 230 f.  
 Sprat, Thomas 2  
 Städele, Christoph 260  
 Staiger, Emil 224 f.  
 Steinacker, Peter 32–34, 36 f., 41  
 Steiner, Rudolf 276, 355  
 Stock, Wiebke-Marie 381–383  
 Stökl, Helene 265  
 Stolberg, Friedrich Leopold zu 257 f.  
 Stoll, Franziska Elisabeth (verh. von  
     Bülow) 302  
 Sträter (Familie) 288  
 Strauß, David Friedrich 261  
 Strauss, Richard 42, 325, 396, 399 f., 402  
 Strawinski, Igor 353  
 Streib, Heinz 1  
 Sudhoff, Karl 266 f.

- Swedenborg, Emanuel 364  
 Szondi, Peter 196, 202, 224 f.
- Talhoff, Albert 328  
 Tauler, Johannes 207–209  
 Taylor, Charles 7, 243 f.  
 Thums, Barbara 175 f., 179  
 Tieck, Ludwig 85  
 Tietjen, Heinz 309  
 Tonelli, Giorgio 113  
 Tönnies, Ferdinand 278  
 Toscanini, Arturo 309  
 Trakl, Georg 159  
 Treitschke, Heinrich von 300  
 Troeltsch, Ernst 422 f.
- Uerlings, Herbert 4, 7  
 Uffenbach, Johann Friedrich Hermann  
 von 145  
 Uhland, Ludwig 266
- Valentin, Erich 341  
 Van de Velde, Henry 353  
 Velázquez, Diego 414  
 Verweyen, Theodor 181  
 Victor, Adam 401  
 Vietta, Silvio 4  
 Vilmar, August Friedrich Christian 158  
 Vollmann, William T. 332  
 Vos, Maria Anna Elisabeth 325 f.  
 Vouga, François 77
- Wackenroder, Wilhelm Heinrich 85  
 Wacker, Bernd 378, 383–385  
 Wagner, Cosima 32 f., 296 f., 300–311  
 Wagner, Eva (verh. Chamberlain) 303 f.,  
 308, 310 f.  
 Wagner, Friedelind 308  
 Wagner, Minna 302, 311  
 Wagner, Richard 10, 32–34, 102, 139, 293–  
 307, 309–313, 317, 321, 327 f., 348, 350  
 Wagner, Siegfried 33, 304 f., 308 f.  
 Wagner, Verena 308
- Wagner, Wieland 307 f.  
 Wagner, Winifred (geb. Williams) 308 f.  
 Wagner, Wolfgang 307 f.  
 Waibel, Alois Adalbert 165 f.  
 Wallmann, Johannes 22, 184  
 Walser, Martin 78  
 Warhol, Andy 391, 393  
 Watzlawick, Paul 422  
 Weber, Marianne 327 f.  
 Weber, Max 32, 274 f., 277, 310, 375, 421 f.  
 Weberknecht, Georg 159  
 Wehner, Josef Magnus 325  
 Weinheber, Josef 330  
 Weininger, Otto 358  
 Weinzierl, Erika 320 f.  
 Weiße, Christian Felix 260 f.  
 Weltsch, Robert 37, 357  
 Wesendonck, Mathilde 297, 302 f.  
 Wesendonck, Otto 299  
 Westmoreland, Kathy 398  
 Wiebé, Edward 161  
 Wieland, Christoph Martin 168  
 Wieland, Ernst Carl 166  
 Wilde, Oscar 273, 378, 385 f.  
 Wilhelm I., Kaiser 350  
 Wilhelm II., Kaiser 311  
 Wille, Eliza 297  
 Wilson, Henry 147  
 Winckelmann, Johann Joachim 108, 116 f.  
 Windelband, Wilhelm 411, 420  
 Windischmann, Karl Josef 157  
 Wittgenstein, Ludwig 230  
 Wolff, Christian 111  
 Wolff, Jochem 335  
 Wols *siehe* Schulze, Alfred Wolfgang  
 Wolters, Friedrich 276  
 Wolzogen, Hans Paul von 294, 305, 330  
 Wüllner, Franz 325 f.  
 Wyneken, Gustav 31, 276, 279, 289 f.
- Zammito, John H. 113  
 Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von 162  
 Zweig, Stefan 358

## Sachregister

- Andacht 30, 171, 187, 266, 270, 392  
Aneignung 237, 241, 252, 327  
Anerkennung 12, 15 f., 81 ff.  
Anthropologie 14, 76, 110 f., 132  
Antisemitismus 295 ff.  
Artikulation 3, 31, 233, 241 ff., 247, 252  
Askese 277 f., 280, 382 f.  
Ästhetik 17, 78 f., 104, 110, 189, 195, 294,  
354, 373, 394, 422  
Ästhetisierung 5, 8, 10, 39, 286  
Auferstehung 203 f.  
Aufklärung 13, 50, 345  
Augenblick 101 f., 168, 202 f., 222  
Autonomie/Heteronomie 92
- Bestimmbarkeit/Unbestimmbarkeit 4  
Bilderstreit 3  
Bilderverbot 3, 18, 123  
Bildung 85, 276, 285, 328 f., 357, 399  
Bildungsreligion 31, 289  
Böse(s) 53, 146  
Buddhismus 317
- Charisma 273, 278, 310, 341, 351  
Chassidismus 38, 358 ff.  
Christentum 1, 13, 153, 237, 373 ff.  
— „arisches Christentum“ 317  
Christologie 315 f., 334
- Dadaismus 40, 373  
Dichtung 99, 224 f., 234, 271  
Divination, Divinatorisch(es) 214, 221, 249
- Emanation 200  
Emotionalität 16, 104 f.
- Empfindsamkeit 135 f.  
Erbauung 30, 171, 262, 266  
Erhaben(es) 16, 18, 97 ff., 328  
Erinnerung 42, 193 ff., 238 ff., 401  
Erlebnis 272, 288, 309  
Erlösung 272, 276, 289, 294, 296 f., 312  
Ernst 171 ff.  
Ethik 16, 415  
Evidenz 5 ff., 203 ff.  
Existentiell 35, 51  
Expressivismus 36, 243 f., 250
- Freiheit 98, 107, 118, 381
- Gabe 15, 78, 405  
Gebet 391, 396  
Gefühl 104, 125, 127, 183, 212  
— G. schlechthinniger Abhängigkeit 139 f.  
Gemeinschaft 277 ff., 309, 326, 336, 339,  
346, 348, 395, 406  
— Vergemeinschaftung 6 ff., 94, 336, 341,  
359 ff., 378, 384  
Gemeinsinn 115 ff.  
Gemüt 118, 150, 153, 212, 227  
Genie 21, 166, 195, 312  
Geselligkeit 6, 14, 67, 247, 259  
Gesellschaft 33, 71, 148 ff., 272 ff., 299 ff.,  
419 ff.  
— Vergesellschaftung 67, 72  
Gewissen 68, 78  
Glaube 24, 192 ff.  
Gnade 78  
Gott 11, 201, 209, 243, 257 f., 260 f., 390  
— Gottesdienst 323, 338, 396  
— Gottesinstinkt 160



- Götter, Göttlich(es) 52, 193, 198, 216, 233, 290, 348
- Harmonie 349 f.
- Heilig(es), Heiligkeit 3, 122, 193 f., 198, 214, 217, 246, 374, 392, 413 f., 419 ff. *siehe auch* Sakralität
- H. Gottes 54, 56, 417
- heilig/profan 49, 127 f., 188, 280, 411, 421
- Heiligenverehrung 39 f., 50, 383, 407
- Homo sacer 74, 93, 412
- H. des Menschen 85
- Heilige Schrift 236
- Heiliger Geist 56, 214
- Heiligung 182, 184, 187, 333, 421 f. *siehe auch* Sakralisierung
- Hermeneutik 25, 93, 213 ff., 229 ff.
- Hinduismus 317
- Humanisierung 15, 71, 80, 85
- Humanität, Humanum 69
- Imago Dei 76, 82
- Innerlichkeit 173, 177, 242, 248, 375
- Inspiration 234 f.
- Inszenierung 8, 33, 35, 57, 381, 392 ff.
- Selbstinszenierung 33, 37, 42, 338
- Interesselosigkeit 77
- Judentum 37 ff., 357 ff.
- Kirche, unsichtbare 384
- Komödie 70 ff.
- Kopernikanische Wende 141 f., 162
- Kosmologie 141 f.
- Kreativität 207
- Kult 351
- Kultur 231, 376
- Kulturkritik 276, 390
- Massenkultur 271
- Kunstreligion 188, 219, 252, 255, 272 ff., 281, 287, 313, 323, 344 ff., 359, 378, 391
- K. als Erkenntnis 296
- K. als Ritual 395
- Autonomie der Kunst 8 f., 424
- kunstlose Kunst 176, 180
- Nationalkunst 298
- Selbstaufhebung 335, 381, 384
- Lebensform 27, 230 ff.
- Lebensreform 276 f., 354
- Legende 366, 374
- Liebe 129, 143, 200, 296
- Lyrik 29, 261, 263
- Märchen 67, 362 f.
- Medien 5, 392
- Menschheit 16 f., 94, 117, 122, 313 f.
- Metapher 167, 176
- Metaphysik 18
- Mimetisch(es) 102, 104 f., 386
- Moderne 18, 68, 108, 270, 280, 425
- ästhetische M. 307, 373
- Moral 16, 113, 132, 173, 180
- Mystik 351, 362, 366, 374 f., 383
- Mythologie, Mythos 10, 175, 192, 198, 200, 210, 306 f., 309 f., 401 f.
- Narrativ 57 ff.
- Natur 17, 21, 147 f., 152, 166, 208, 211, 257, 314, 346
- Numinos(es) 3, 225
- Offenbarung 13, 162, 366, 420
- Ordnung 129 ff., 195 f., 200
- Paradies 155 ff.
- Personalität 16, 73, 122, 245
- Pflicht 116
- Phänomenologie 17, 43 f., 412 ff.
- Pietismus 22 f., 171 ff.
- Poesie, Poetik 5, 106, 178, 180, 185 ff., 191 ff., 214, 216
- Politik 10, 33, 37, 300 ff., 382
- Reformation 84, 127, 374 f.
- Religion 293, 325, 379
- National- / Zivileligion 391, 418
- Naturreligion 385
- politische R. 12, 32, 321, 332, 340
- R. und Christentum 315, 317
- Vernunftreligion 345

- Religionskritik 13, 246, 321, 422  
 Rhetorik 101, 180  
 Ritual 41 f., 270, 278, 323 f., 331, 392  
 Romantik 159, 213 ff.
- Sakralisierung 6, 44, 219, 223, 256,  
 279, 309, 320, 331, 337, 375, 424 f.  
*siehe auch* Heiligung  
 Sakralität 25, 324 *siehe auch* Heilig(es)  
 Sakrament 406  
 Säkularisierung 256, 346  
 Schönheit, Schön(es) 98, 108, 112, 179 f.  
 Schöpfung, Schöpferisch(es) 64, 220, 243  
 Schuld/Unschuld 14 f., 21, 78 f., 144 ff.  
 Selbst 14, 19, 79, 121  
 — Selbstgefühl 88 ff.  
 — Selbsttranszendenz *siehe* Transzendenz  
 — Selbstverlust 103  
 Sinnlichkeit 23, 117 ff., 181  
 Sprache 206, 231, 248 ff.  
 Subjektivität 12, 19, 68, 73, 75, 81, 83, 127,  
 231, 277, 335, 379 f.  
 Sünde 146, 257  
 — Erbsünde 148  
 Symbolisierung, Symbolik 3, 352 f., 355, 425
- Theologie 25, 373  
 — Anthropol-The. 85  
 — kosmische Th. 56  
 — negative Th. 60 f.  
 — politische Th. 422  
 Tod 135, 137 f.  
 Transzendenz/Immanenz 28, 128, 193 f.,  
 201, 234, 242, 247, 250, 257  
 — Selbsttranszendenz 18, 247, 330  
 Trinität 200 f.
- Übernatürlich(es) 387  
 Übersinnlich(es) 115, 119 f.  
 Unendlich(es) 4, 246  
 Utopie 386, 397, 401
- Vergemeinschaftung *siehe* Gemeinschaft  
 Versöhnung 139 f.  
 Verstehen 92, 131, 222, 229 ff.
- Wahrheit 222, 226, 235 f., 278 f.  
 Weihe 323 ff., 350, 361, 392, 399  
 Wert(e) 19, 42, 231 f., 262, 274 ff., 416 ff.  
 Wissenschaft 2, 319  
 Wort, inneres 238 ff.  
 Wunder 12, 49 ff., 68  
 Würde 74, 81, 86, 92, 122, 257, 415
- Zeichen 57, 206, 237 f., 402  
 Zweck/Zwecklosigkeit 112, 114, 119

